

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschli. des „Instr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

N 136.

48. Jahrgang.
Sonnabend, den 16. November

1901.

**Öffentliche Sitzung
des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
Montag, den 25. November 1901, von Vormittags 11^{1/2} Uhr an**
im Verhandlungs- und Besprechungsraum der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amtschauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Schwarzenberg, am 8. November 1901.
**Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ridda.**

Neuwahlen zur Handels- und Gewerbekammer betr.
Zu **Wahlvorstehern** bez. **Stellvertretern** für die Handels- und die Gewerbekammer - **Urwahlen** sind von der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Herren
**Kaufmann Oskar Georgi,
Kaufmann Max Ludwig,**
sowie
**Baumeister Kajetan Ott und
Schneidermeister Richard Wimmer**
ernannt worden.

Indem wir unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Schwarzenberg vom 29. Oktober 1901 hiermit nochmals darauf hinweisen, daß die **Urwahl zur Handelskammer am Montag, den 18. November 1901, Vorm. von 10 bis 12 Uhr, die Urwahl zur Gewerbekammer am selbigen Tage Nachm. von 3 bis 5 Uhr** stattfindet und daß der **Sitzungssaal der städtischen Collegien im Rathhause** hier selbst als **Wahllokal** bestimmt worden ist, **ersuchen wir die Wahlberechtigten, zu den angeetzten Terminen sich vollzählig zur Wahl einzufinden zu wollen.**
Eibenstock, den 13. November 1901.

**Der Rath der Stadt.
Hesse. Müller.**

Art. 55 u. 92 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen sind zu **streichen.**
**Stadtrath Eibenstock, den 14. November 1901.
Hesse.**

**Holz-Versteigerung auf Wildenthaler Staatsforstrevier.
Im „Rathskeller“ zu Aue sollen
Dienstag, den 19. November 1901, von Vorm. 1/2 12 Uhr an**

2981 **lichtene Stämme**, 10-15 cm stark, 10-20 m lang, Abtheilungen 20, 21, 23, 61 (Stahlschläge),
3002 " " 16-22 " " 11-23 " " Abth. 36, 44, (Durch-
46, 47, (forst-
1123 " " 23-39 " " 12-25 " " Abth. 59, 60, 70, ungen x.),
85 und 86,
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.
Wildenthal und Eibenstock, am 13. November 1901.
**Königl. Forstrevierverwaltung.
Schneider. Königl. Forstrentamt.
Hersbach.**

**Holz-Versteigerung auf Wildenthaler Staatsforstrevier.
Im Drechsler's Gasthof zu Wildenthal sollen
Donnerstag, den 21. November 1901, von Vormittags 1/2 11 Uhr an**
7768 **lichtene Hölzer**, 7-15 cm stark, 3,5 und 4 m lang, Abtheilungen 1-85 (Eingelholzer x.),
4226 " " 16-22 " " 3,5 und 4 m lang,
2204 " " 23-50 " " 3,5 und 4 m lang,
54 **rm Nuhnäppel,**
4 **Nuhnäpfe,**
314 **Brennhölzer.**
ca. 1800 **Stöße** Abtheilungen 21, 23, 32, 43, 65 und 69,
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Die Brennholz kommen vor 12 Uhr nicht zur Versteigerung.
Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.
Wildenthal und Eibenstock, am 15. November 1901.
**Königl. Forstrevierverwaltung.
Schneider. Königl. Forstrentamt.
Hersbach.**

**General-Verammlung
der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock
Sonnabend, den 16. November 1901, Abends 8 Uhr
in der Vogel'schen Restauration.**

Tagesordnung:
1) Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Herren Vorstandsmitglieder.
2) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses.
3) Eventuell Weiteres.
Die Herren Arbeitgeber und stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu recht zahlreich einzufinden zu wollen.
Eibenstock, am 8. November 1901.

**Der Vorstand.
Hertel, Vorsitzender. Hstw.**

Die Thronrede zur Eröffnung des Landtages.
Donnerstag Nachm. gaben wir durch Extrablatt folgendes bekannt:
Dresden, 14. Nov. Der Landtag wurde heute Mittag 1 Uhr durch Se. Maj. den König mit folgender Thronrede eröffnet: „Meine Herren Stände! Ich habe Sie zusammenberufen, damit Sie mit Meiner Regierung von Neuem die Arbeiten übernehmen, welche nach verfassungsmäßiger Ordnung für die sämtlichen Angelegenheiten des Landes zu erledigen sind und heize Sie von Herzen willkommen. Ihr Zusammentritt fällt in eine Zeit, in welcher die Verhältnisse auf dem Gebiete der Volkswirtschaft nicht eine so günstige Gestaltung aufweisen, wie in früheren Perioden. Im Bereiche der Industrie und des Handels läßt sich die bisher in erfreulicher Weise zu beobachtene Stetigkeit des Wachstums vermissen. Gleichermassen steht die Landwirtschaft nach wie vor unter einem schweren Drucke und vollzieht sich auf diesem Hauptproduktionsgebiete des wirtschaftlichen Lebens ein empfindlicher Rückgang. Liegt auch der Grund zu diesem zeitweiligen wirtschaftlichen Niedergang zum großen Theile in allgemein wirkenden Umständen, welche dem Einflusse der Regierungsgewalt entzogen sind, so ist und bleibt doch Meine Regierung ihrer Verpflichtung eingedenk, für die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Kräften mit einzutreten. Es darf der Zuversicht Ausdruck gegeben werden, daß durch die in Vorbereitung begriffenen Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Zollpolitik der nationalen Arbeit und Produktion ein nachhaltiger Schug zugeführt werden wird.
Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse hat allerdings Fortdauer des Friedens nach Außen zur Voraussetzung, in dieser Richtung sind aber glücklicherweise keinerlei Anlässe zu Befürchtungen gegeben. Insbesondere ist dank der durch den einmüthigen Willen der beteiligten Mächte herbeigeführten Lösung der Wirren in China das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens neu gestiftet und ist dadurch die Möglichkeit geboten worden, das Expeditionscorps in China wesentlich zu reduzieren und den größten Theil der in dasselbe aus Königlich sächsischen Truppenteilen übergetretenen Offiziere, Beamten, Unteroffiziere und Soldaten in die Heimath zurückkehren zu lassen. Leider hat die Entsendung unausbleibliche Opfer an Leben und Gesundheit für die Angehörigen des Expeditionscorps zur Folge gehabt. Trotzdem gereicht es Mir aber zur Genugthuung und muß Uns mit gerechtem Stolze erfüllen, daß so viele Sachsen in nationaler

Begeisterung für das deutsche Vaterland der Aufforderung zum Eintritt in das Expeditionscorps haben Folge leisten wollen und daß meine Landesheer im Rahmen des deutschen Expeditionscorps an der von einer großen Anzahl von Kulturstaaten übernommenen Mission theilhaftig, sowie durch Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht sich ausgezeichnet haben.
Zur Befriedigung gereicht es Mir, daß das reine Staatsvermögen auch in der zuletzt abgeschlossenen Finanzperiode wiederum einen ansehnlichen Zuwachs und damit die wohlgeordnete Finanzlage des Landes eine weitere Kräftigung erfahren hat. Der Erhaltung eines guten Standes unserer Landesfinanzen wird Meine Regierung fortgesetzt ihre Fürsorge widmen, wobei sie - davon bin Ich überzeugt - auf Ihre Unterstützung jederzeit rechnen kann. Dabei bietet allerdings die Lage des Etats leider nicht das erfreuliche Bild früherer Perioden. Die Eisenbahnen, welche einen wesentlichen Faktor der Staatseinnahmen bilden, leiden naturgemäß unter der Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse und ihre Erträgnisse sind daher geringer als früher. Der hierdurch verursachte Einnahmefall wird durch die günstige Entwicklung der sonstigen hauptsächlicheren Einnahmequellen des Staates nicht ausgeglichen. Andererseits sind die finanziellen Anforderungen an den Staat, abgesehen von den erhöhten Ausgaben für Reichszwecke, namentlich im Laufe der letzten Jahre auf den Gebieten der Landesverwaltung infolge des steten Fortschreitens der kulturellen Entwicklung und der immerwährenden Zunahme der Bevölkerung erheblich gestiegen. Es hat sich daher im Verhältnis der Staatseinnahmen zu den Staatseinnahmen ein Umschwung vollzogen, der eine ansehnliche Vermehrung der Staatseinnahmen erfordert. Mit diesem Erfordernisse ist als einem dauernden zu rechnen. Eine Vermehrung der Staatseinnahmen kann im Wesentlichen nur durch stärkere Inanspruchnahme der Steuerkraft des Landes herbeigeführt werden. Hierzu stehen die zwei Wege, entweder der dauernden Erhebung allgemeiner Zuschläge zur Einkommensteuer oder einer organischen Neuordnung des Systems der direkten Steuern zur Verfügung. Für die bevorstehende Finanzperiode hat, dem jetzt geltenden Gesetze gemäß, die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats zunächst mit Hilfe von Zuschlägen zur Einkommensteuer gesucht werden müssen. Wenn indessen Zuschläge zur Einkommensteuer im Lande begreiflicherweise unbeliebt sind, so liegt es Mir sehr am Herzen, daß auf dem Landtage, zu welchem Sie jetzt berufen sind, im

Einvernehmen mit Meiner Regierung eine Einigung darüber zu Stande komme, auf welchem der bezeichneten Wege die Beschaffung der erforderlichen Mittel zur geordneten Fortentwicklung Unseres Staatswesens künftig erfolgen soll. Der Ihnen deshalb zugegangenen Vorlage sind für den Fall der Entscheidung zu Gunsten einer organischen Steuerreform zugleich die Entwürfe von Gesetzen beigelegt, welche nach der - von Mir getheilten - Ueberzeugung Meine Regierung dazu führen werden, allgemeine Zuschläge zur Einkommensteuer thunlichst zu vermeiden und ihrer eigentlichen Bestimmung gemäß auf die Bedeutung einer Ausnahmemaßregel für besondere Nothfälle einzuschränken. Das finanzielle Verhältnis der Bundesstaaten zum Reiche läßt bedauerlicher Weise nach wie vor die langersehnte Neuordnung vermissen, ohne welche eine geordnete, vor unerwarteten Schwankungen geschützte Finanzwirtschaft der Einzelstaaten unerreichbar ist. Es steht jedoch zu erwarten, daß der außerordentliche Druck, den die zunehmend ungünstigere Gestaltung der Finanzlage des Reiches auf die Etats der Bundesstaaten ausübt, zur Erzielung neuer eigener Einnahmen des Reiches zwingen und die auf das Zustandekommen einer Reichsfinanzreform gerichteten Bestrebungen Meiner Regierung unterstützen wird. Ist somit die Gesamtlage danach angethan, zur größten Sparsamkeit zu mahnen, so dürfen doch Ausgaben, die mit Rücksicht auf das Wohl des Landes als unaufschiebbar anzusehen sind, unter keinen Umständen zurückgestellt werden. Meine Beamten leiden fortgesetzt unter der empfindlichen Vertheuerung der Lebenshaltung, die seit der letzten Regelung der Besoldungen vom Jahre 1892 innerhalb des ganzen Staatsgebietes, namentlich in den größeren Orten, Platz gegriffen hat. Insbesondere die Miethspreise haben vielfach eine solche Höhe erreicht, daß die Beamten mit den ihnen gewährten Bezügen den Aufwand für die Befreiung einer angemessenen Wohnung nur mit Mühe zu decken vermögen. Es wird Ihnen daher trotz der Ungunst der finanziellen Verhältnisse die Vorlage, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betreffend, die bereits während der letzten Tagung Gegenstand Ihrer Beratungen gewesen ist, anderweit zugehen. Ich darf der bei Verabschiedung des vorigen Landtags ausgesprochenen Hoffnung erneut Ausdruck geben, daß Sie sich der Nothwendigkeit, hier abzuhelfen, nicht verschließen und Ihrerseits gern dazu bereit sein werden, gesunde wirtschaftliche Grundlagen für die Erhaltung einer guten und zuverlässigen Beamtenerschaft, wie sie bisher Meinem Lande zur Zierde gereicht hat, zu schaffen. So mögen Sie denn, meine Herren Stände, Ihr Werk unter

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Dem Gebote der Natur folgend, ist jetzt von den bewährten älteren Diplomaten aus der Bismarckschen Schule einer nach dem andern im Abgang begriffen. Fürst Münster, der lange Jahre das Deutsche Reich auf dem schwierigen Pariser Botschafterposten vertrat, ist bereits zurückgetreten, und ihm folgt nunmehr Graf Paul Haffeldt, der die nicht minder schwierige Stelle in London so lange verwaltete. Sieben- und zwanzig Jahre hindurch hat der Graf in Madrid, Konstantinopel und London mit dem größten Geschick und unter völliger Genugthuung der preussischen bzw. deutschen Regierung die Politik derselben vertreten. Andauernde Kränklichkeit veranlaßt nunmehr seinen Rücktritt.

— Die Ernennung des Grafen Wolff-Metternich zum Botschafter in London an Stelle des Grafen Haffeldt ist, wie der „Post. Ztg.“ aus London zuverlässig berichtet wird, bereits erfolgt. — Graf Wolff-Metternich erfreut sich des besondern Vertrauens des Kaisers. Er hat den Kaiser wiederholt als Vertreter des Auswärtigen Amtes auf seinen Reisen begleitet. Wenn der Kaiser Hamburg berührt, so verfehlt er selten, als Gast beim Grafen Wolff-Metternich, der gegenwärtig dort als Gesandter fungiert, abzuspeisen.

— Die Drudlegung des Zolltarif-Entwurfs und seine Begründung wird, wie offiziös in der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgeteilt wird, auf Veranlassung des Reichsfinanzministers nach Möglichkeit beschleunigt, damit die betreffenden Materialien den Mitgliedern des Reichstags, wenn angängig, noch vor dessen Zusammentritt zur Verfügung gestellt werden können.

— Betreffs des Vertrages zwischen dem Reich und Württemberg über die Einführung einer Einheitsmarke schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“, daß das Verdict für das Inkraftkommen des Vertrages neben der allezeit bewährten nationalen Zustimmung des Königs von Württemberg vornehmlich der Thätigkeit des früheren Ministerpräsidenten v. Mittnacht zuzulammen. Das genannte Organ theilt zugleich mit, daß der Kaiser mit Rücksicht auf Herrn v. Mittnachts Verdienste um das Zustandekommen der Verständigung bereits vor zwei Jahren Anlauf genommen hat, ihm durch den preussischen Gesandten in Stuttgart den kaiserlichen Dank und die vollste Anerkennung für die erneute Förderung des nationalen Gedankens und die dabei betätigte reichsfreundliche Gesinnung auszusprechen zu lassen.

— Die Ehescheidung des Großherzogs von Hessen gilt als definitiv. Die Großherzogin, welche sich in Koblenz befindet, weigert sich entschieden, nach Darmstadt zurückzukehren.

— England. Infolge der von Chamberlain gegen die Armeen Deutschlands, Oesterreichs, Frankreichs und Russlands ausgehenden Beleidigungen treffen täglich Hunderte von Briefen und Postkarten, meist mit entsprechenden bildlichen Darstellungen an Chamberlain aus diesen Ländern ein, welche anfangs sofort vernichtet wurden. Jetzt sind jedoch die Postämter angewiesen, alle an Chamberlain gerichteten Karten beleidigenden Inhalts an ein bestimmtes Polizeiamt in London abzuliefern, wo sie gesammelt werden sollen, um dann später als Beitrag zur „Geschichte des Niederganges der außerbritischen Civilisation“ verwendet zu werden.

— London, 14. November. Kriegsminister Brodrick sprach im Carlton-Club und führte aus, kein Krieg sei mit mehr Menschenfreundlichkeit geführt worden, als der südafrikanische, (!) obwohl die Sterblichkeit in den Concentrationslagern der Regierung volle Besorgniß bereite. Die Verlängerung des Krieges sei der allzu wohlwollenden Behandlung der Rebellen zuzuschreiben. In den Concentrationslagern und auf verschiedenen Inseln hätten die Engländer 42 000 Buren. Die Zahl der Getödteten und Verwundeten sowie derjenigen, die das Land verlassen, oder aus Ehrenwort freigegeben seien, betrage 11 000. Unter den Waffen ständen noch 10 000 Buren. Durch die Einführung des sogenannten Blockhaus-Systems sei es England gelungen, den Aufenthalt der Buren in einem Gebiet von 14 700 Quadratmeilen in Transvaal und 17 000 Quadratmeilen in Orange-Freistat unmöglich zu machen. Das Uebrige werde durch leicht bewegliche englische Truppenabteilungen gesäubert. Der Erfolg dieses Systems werde durch die Thatfache bewiesen, daß im vergangenen Monat im Betriebe der Eisenbahnen auch nicht eine einzige Unterbrechung stattgefunden habe, während der Betrieb im Monat Oktober 1902 32 Mal unterbrochen wurde. Die Regierung sei so sehr von der Notwendigkeit, den Widerstand brechen zu müssen, überzeugt, daß sie beabsichtige, Lord Kitchener frische Truppen zu senden. Eine britische Kolonie habe hierzu ihren Bestand angeboten. 2 Regimenter Kavallerie, 2000 Mann berittene Infanterie und 2 Bataillone regulärer Infanterie erhielten Befehl, zum Abmarsch bereit zu sein. Indien werde ebenfalls 4 Bataillone Infanterie und 2 Regimenter Kavallerie schicken. Außerdem werden Milizregimenter als Freiwillige nach Südafrika gesandt werden.

— Südafrika. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Clanwilliam vom 3. November gemeldet: Eine größere Burenabteilung griff am 29. Oktober bei Barendam einen von 35 Mann Kolonialtruppen eskortierten Convoi an. Nach hartnäckigem Widerstand erbeuteten die Buren den Convoi. Die Verluste der Engländer betragen 14 Mann, darunter 2 Offiziere. Die Buren sollen die gleiche Zahl verloren haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstod, 15. Novbr. Gestern Nachmittags verunglückte auf der hiesigen Bahnhofstraße der bei Desonem Louis Brandt hier in Dienst stehende 34 Jahre alte Geschirrführer Carl Gustav Meyer, geb. in Hundshübel. Derselbe hatte Käder zu fahren und scheint bei Bedienung des Schleifzeuges vom Wagen gefallen und unter die Räder gekommen zu sein. Da Weber taubstum ist, so konnte er über den Vorgang nichts aussagen. Kopf und Arm sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

— Leipzig, 14. November. In der heutigen, beim Rgl. Amtsgericht abgehaltenen Gläubiger-Versammlung der „Leipziger Bank“ wurde der 1. Konkursverwalter, Rechtsanwalt Freitag, mit den Funktionen seines verschwundenen Kollegen, Justizrath Dr. Barth, endgültig betraut und ihm aufgegeben, nach jedesmaliger Vertretung von Abfallsdividenden Rechenschaft abzulegen. Rechtsanwalt Freitag erklärte, die erste Dividende für die Gläubiger werde im Januar 1902 voraussichtlich in Höhe von 30 Proz. verteilt werden. Ueber den Zeitpunkt einer zweiten Rate könne er noch keine bestimmten Mittheilungen machen. Durch das Verschwinden des Justizrath Dr. Barth erwache der Bank kein finanzieller Nachtheil. Der heute beginnende Prüfungstermin wird voraussichtlich bis zum 2. Dezember dauern.

— Zwidau, 14. November. Der Arbeiter Max Rent,

welcher seine Geliebte Kpiz in Schneeberg ermordete, ist der Königl. Staatsanwaltschaft hier zugeführt worden. Er ist von keinem Selbstmordversuch noch nicht völlig hergestellt. Rent wird übrigens als friedfertiger, fleißiger Arbeiter bezeichnet.

— Plauen i. B., 13. Novbr. Gestern Abend wurde eine Protestversammlung gegen Chamberlains Auskehrungen von dem Alldutschen Verband und den vereinigten Militärvereinen Plaunens veranstaltet.

— Großröhrsdorf, 13. November. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend 1/2, 12 Uhr in unserem Orte. Es explodirte ein Dampfbehälter, wobei der Maschinenführer Philipp seinen sofortigen Tod fand. Schwer verletzt wurde auch der Betriebsleiter Mausch, der nach wenigen Stunden ebenfalls seinen Geist aufgab.

— Aue, 13. November. Ein Gaunerstückchen verübten dieser Tage hier zwei unbekannte und in den 30er Jahren stehende Frauenzimmer, indem sie in einigen Läden Einlehr hielten, dort eine Kleinigkeit kauften, zum Bezahlen des Kaufpreises Zweimarkstücke verwendeten und die betreffenden Verkäufer auf schleunige Rückgabe des überschüssigen Betrages drängten, da sie nothwendig hätten und mit dem nächsten Eisenbahnzuge abdampfen wollten. Hinterher stellte es sich heraus, daß man Betrügerin in die Hände gefallen war, die Geldstücke unecht waren und die Fremden es nur auf die Veräußerung falschen Geldes abgesehen hatten.

— Das „Chemnitzer Tagebl.“ schreibt: Wie wir schon aus besser Quelle erfahren, hat der sächsische Staatshaushalt in der Finanzperiode 1898/1899 mit einem Ertragsüberschuß von 11,374,300 M. abgeschlossen und weist ein Gesamthaarvermögen von 1,442,086,774 M. auf, denen eine Staatsschuld von 829,822,450 M. gegenüberzustellen ist, so daß ein wirkliches Staatsvermögen nach Abrechnung aller Schulden von 612,262,324 M. verbleibt. Der Ertragsüberschuß von 11,374,300 M. soll zur Deckung von Ausgaben des außerordentlichen Staatshaushaltsjahres für die Finanzperiode 1902/1903 verwendet werden. Der sächsische Staatshaushaltetat für die Finanzperiode 1902/1903 zeigt in Einnahme wie Ausgabe pro Jahr 333,369,947 M. Der außerordentliche Etat zeigt eine Gesamthaarverpflichtung von 70,278,560 M. Um das Gleichgewicht im Etat herzustellen, wird sich die Erhebung eines Steuerzuschlages von 50 Prozent nothwendig machen.

— Ueber die Bewaffung von Landbriefträgern wird berichtet: Den Postbehörden wurde gestattet, die Briefträger für die Zeit ihrer Bestellungen mit dem neuen Infanterieteilenwaffen auszurüsten. Anlaß zu dieser Maßnahme haben verschiedene Raubanfälle auf Landbriefträger gegeben.

8. Ziehung 5. Klasse 140. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 12. November 1901.

5000 Mark auf Nr. 2422 27689.	2000 Mark auf Nr. 1482 1610
7859 9412 18100 29284 32583 34087 38185 47189 48489 50570 51993	53772 56076 61028 61773 66226 70120 70417 71011 71463 72990 75584
76107 76684 79483 82757 89179 84014 96986 96538 99035 99614.	
1000 Mark auf Nr. 858 1209 8776 8986 8423 13955 13723 17186	21785 26306 28527 29585 30159 33102 33838 34210 34693 39338 40918
40854 45142 46156 46289 49888 51616 55006 55313 55831 55903 56494	58262 60615 60725 63236 63634 68653 67081 68220 69978 70811 71291
77247 80539 85122 89979 90117 92235 94719 95122 97741 98177.	
500 Mark auf Nr. 7561 10843 12832 14765 15678 15932 16613	18601 18827 22976 27537 28703 30258 32082 34554 35182 36474 38542
40379 41856 42895 43584 43887 44121 45143 48529 49167 51391 51595	52352 54786 60183 62299 63673 63919 65206 65457 69290 69637 69863
70092 78922 77825 78450 84742 88035 88939 90817 91676 92832 93246	93373 94081 94595 95880 96012 97874 98693 99216.

9. Ziehung, gezogen am 13. November 1901.

15.000 Mark auf Nr. 16217.	5000 Mark auf Nr. 36774 68722.
2000 Mark auf Nr. 12041 12382 15598 17382 17397 20689 21341 32146	35296 37902 42024 43291 49151 49303 57966 61875 66203 68383 68356
74758 79411 82766 84470 91541 93549 98854.	
1000 Mark auf Nr. 8773 8421 10478 10610 12398 13678 13681	14743 17057 17749 21576 22589 22698 23279 23919 24425 27604 28781
29097 30110 37397 37468 38891 40149 41339 40396 54135 54570 56117	58484 60505 69054 71063 72889 75435 78579 77392 79148 80451 84219
85044 87121 87931 90199 95800 96878.	
500 Mark auf Nr. 1194 6545 5922 6379 7022 8963 16296 17276	21327 23892 24968 25118 26276 26586 28284 28421 29909 31390 32970
34921 33732 35196 36384 35623 37105 39795 40831 43182 43192 47309	49379 46397 55618 63136 64877 65482 68599 67381 68942 69835 71603
72686 73816 74581 76855 78683 79618 79991 80009 85705 88426 90653	93890 94282 94590 97637.

Barbaras Söhne.
Heitere Bilder aus dem Schulleben eines alten Artilleristen.
Von Th. Schmidt.
(Schluß)

Schon est hatten wir uns über die kritizirenden Civilisten geärgert. Einige Tagediebe und treche Durichen riefen Witze über die Straftheilung, wie man uns Schüler nannte. Moltch hatte schon lange auf ein Mittel gefonnen, die müßige Gesellschaft, welche meist dieselbe war und unter welcher auch Damen der Halbwelt herumlungerten, gehörig anzuführen. So leicht war ihnen aber nicht beizukommen, die Strafe war für uns neutraler Boden. Auf den Platz wagten sie sich nicht, es war ihnen noch in der Erinnerung, daß eine Abtheilung Soldaten vor Jahresfrist etwa einen senationshungrigen Zeitungsvorsetzer, der von allen möglichen Brutalitäten vom Erzzerpflage mit bekannter Reporter-treue in der Zeitung zu erzählen wußte, über den Haufen gerannt hatte, so daß sein untadelhafter Cylinder und er selbst in die Pfütze gestürzt waren.

Eben kommandirte der Offizier „Rührt Euch!“ da marschirte Moltch mit seiner ca. dreißig Mann starken Abtheilung in Zugkolonnen zu einem Gebäude formirt an uns vorbei und direkt auf die Straße zu. In einem Schritt Entfernung vom Trottoir, da, wo die meisten Gaffer standen, kommandirte er „Halt! Front! Hüften fest! Rumpf vorwärts heu—gt!“ Das Bild, das sich den Neugierigen jetzt bot, wird man sich vergegenwärtigen können.

Einen Augenblick stugte die Gesellschaft auf der Straße, bald aber merkte man die Absicht des Kommandirenden und fing an davonzuschleichen. Die Damen der Demimonde raffonnirten natürlich im Weggehen über den ungalanten Unteroffizier. Wir aber lachten und mit uns der Offizier. „Das war ein schlauer Gedanke“, meinte er lachend.

Dies Vermeidungsmittel wurde später noch oft von anderen Erzzerlehrern angewandt, es war das Einzige, mit welchem man lästige und störende Menschen entfernen konnte.

„Alles wurde „ehrlich getheilt“, zum Erstaunen mancher Eltern, welche nicht begreifen konnten, daß der Herr Sohn soviel in so kurzer Zeit gebraucht. Nur „Robolds“ Vater wußte genau, daß seines Sohnes Cigarren- und Tabaksvorrath auch vielen „Freunden“ desselben heitere Stunden bereite.

„Hatte „Negrim“ auch das Menschenmögliche geleistet, um uns das Schüler- und Soldatenleben zu verbittern, ja hatte er uns auch für die letzten vierzehn Tage, als ihm Moltchs theatralische Erfolge zu Ohren kamen, noch die einzige freie Abendstunde von acht bis neun Uhr gestrichen, so konnte das unsere heitere übersprudelnde Laune nicht verderben, wir blieben doch fröhliche, lustige Jünger des Mars, die „schlürften die Reize der köstlichen Zeit.“ Auch die beiden ungleichartigen Pole unter uns, die beiden „Freunde“ „Max“ und „Moltch“ hatten sich bald wieder angezogen und so sah Alles in schönster Harmonie der Schlussprüfung entgegen. Mancher still gehegte Wunsch wurde allerdings an dem bedeutungsvollen Tage zu Grabe getragen nicht Alle, die eisernen Fleiß und Thatkraft eingesetzt hatten, um das Ziel, die Feuerwerksensur, zu erringen, verließen mit fröhlichem Gesicht das schmale Klassenzimmer, nur sechs von fünfzig Schülern waren ausgewählt. Von den in diesen Skizzen erwähnten Schülern war nur der „schöne Hans“ der Glückliche, „Moltch“ dieser geniale Kopf, ging leer aus. Er war wohl zu „windig“ geweken.

„Wenn diese Trauben zu hoch hängen“, meinte er, „gut! dann gehe ich mit Dir, Max, und baue Rehl.“

„Und stelltest mir das ganze Dorf auf den Kopf“, antwortete Max lachend. „Wenn wir rechte Freunde bleiben wollen, Moltch, müssen wir uns nur von Zeit zu Zeit leben, Du brauchst dann wenigstens nicht zu befürchten, daß ich Dich eines Tages gründlich „zur Reiche“ mache.“

„Auch gut, dann ziehe ich nach Münster und lasse mich da bei der siebenten Brigade instruiren, Sonntags reise ich zu Dir hinüber und räume unter Deinen Wästen und Schinken auf.“

„Zuerst müßtest Du aber bei mir dicke Milch und Tors, wie Du neulich lagtest, probiren.“

„Spaß bei Seite, Max! wir wollen schon mit einander fertig werden. — Gestern hatte ich ‚nen Hauptspäß bei Kropfen. Der Onkel hat nämlich heillosen Respekt vor uns; sobald ein schwarzer Kraken in der Restauration erscheint, fragt er nämlich gleich: „Sind Sie auch Brigadepächler?“ Natürlich verleugnete ich mich nicht. Aber da wurde der Kerl bange; ich sagte ihm dann auch, daß wir in den nächsten Tagen in corpore bei ihm erscheinen würden. Nun wurde er erst recht ängstlich. Er bat mich, ich möchte es doch zu verhindern suchen, er möchte sich nicht den Herren zeigen, er schämte sich seiner Ungehorsamkeit von damals. Na, ich beruhigte ihn. Wir tranken dann noch einige „Weißköpfe“ zusammen. Er scheint jetzt anderer Meinung über die „Preußen“ geworden zu sein. Und dann noch eins, Mutter Knuffe will heute Abend ein Faß auslegen. Das habt Ihr nämlich mir zu verbieten“, wandte Moltch sich an uns, „durch das „Draußenbier“ habe ich mir ihre Gewogenheit erworben.“

Und wie Moltch es gesagt, so kam es; Mutter Knuffe spielte heute Abend die liebenswürdige Wirthin, und nannte uns zum Schluß noch einmal „ihre lieben Pflöglinge“, die wohl ein bißchen übertreten hatten, aber doch alle gute junge Männer sind.“ Der allzeit galante „schöne Hans“ verbelebte selbstverständlich nicht ein Hoch auf die Braue auszubringen.

Am nächsten Morgen früh rüsteten diejenigen Schüler, welche nicht in L. in Garnison standen, sich zur Reise zu ihren Truppen-theilen. Um 8 Uhr erschien „Negrim“, um die Schulbücher und andere Schulsachen in Empfang zu nehmen. Es setzte dabei noch manchen harten Strauß, denn „Negrim“ verlangte nur tadellose Bücher, Zeichenbretter, Dreiecke u. Da er keine Rücksicht auf die Abnutzung der Gegenstände nahm, so mußte Mancher noch ein rampentirtes Stück erlegen. Für diese skandalöse Handlungsweise wurde ihm denn auch ein feierliches Abschiedslied gesungen, sowie er aus der Kaserne ins Freie trat. Auf Stube 99 begann der Gesang bei geöffneten Fenstern und bald fielen wir auf Zimmer 98 kräftig ein. — Es war kein frivoles, schlüpfriges Lied, nein, wohl selten ist der Choral: „Nun danket Alle Gott!“ so freudig angestimmt als an diesem Morgen. Wie ganz anders war der Abschied bei unserem alten Premierleutnant! Wenn etwas unsere jungen leichten Herzen bewegen konnte, war es dieser Abschied. Gerührt dankte der alte Herr für die Aufmerksamkeit und wünschte uns das Beste. Und wenn er auch nicht gut sagen konnte: „Wie zu beweisen war“, man sah es seinen hieheren sanften Zügen auch so an, daß er bei sich dachte: „Ein mildes Volk war's ihr, aber wenn es kein mußte, temtet ihr auch Etwas leisten.“

In einer Stunde saßen wir im Eisenbahnwagen und fuhren in den lachenden Frühlingssorgen hinein, ein Semester voll Arbeit, aber auch manche heitere Stunde lag hinter uns. Jetzt hieß es, die erworbenen Kenntnisse im Dienste zu verwerthen. — Ob alle oder die große Mehrzahl der Kameraden die lange Reihe Jahre bei der Bahne ausgehalten, ob Alle das ersehnte Ziel, das Jeder sich vorgesetzt, erreicht hat? Ich kann keine ausreichende Antwort darauf geben. Nur von Einem weiß ich bestimmt, daß er es nicht erreicht hat. Es waren schon zehn Jahre seit der Schulzeit verfloßen, als ich eines Tages bei meiner Durchreise auf dem Lehrter Bahnhofe meinen Vornamen rufen hörte. Ich drehte mich um. Vor mir stand ein in einem biden schmutzigen Felz geküllter Eisenbahnangestellter. „Na, kennst Du mich denn nicht wieder, Kerl?“ fragt der Mann. Eine Weile betrachtete ich das dicke rotthe aufgeschwemmte Gesicht des Felzträgers. „Moltch! Mensch, bist Du es wirklich? Was treibst Du denn?“ rief ich stammend. „Ich treibe nichts, ich halte bloß auf.“ Er zeigte auf den hohen Dremelstift des Eisenbahnwagens. „Habe bereits die höchste Stelle im Eisenbahndienste erreicht,“ rief er lachend. Ich sagte nichts. Mir blieb das Wort im Dalse stecken. Dieser geniale Mensch, den ich so oft um keine außergewöhnlichen Fähigkeiten beneidet hatte, er endete als „Bremser!“

Sollten diese Aufzeichnungen dem Einen oder dem Anderen meiner „Schulkameraden“ zu Gesicht kommen, würde ich mich freuen, wenn sie ihn an die glücklich verlebte Zeit auf der Brigadenschule erinnerten.

D schöne Zeit, o sel'ge Zeit!
Wie liegt du fern, wie liegt du weit! —

Fernsichte Nachrichten.

— Ein Altartuch aus Haaren. Ein sehr reiches Pfarrkind der St. Friedenskirche in London hat der Kirchenverwaltung ein Altartuch geschenkt, das nicht aus feiner Leinwand besteht, sondern aus Haaren gewebt ist. Es enthält schwarze, weiße, blonde und braune Haare; die ganze Borde ist aus rotthlochten Haaren hergestellt. Alle diese Haare, künstlich geflochten und angeordnet, bilden ein originelles und schillerndes Ganze. Das Werk ist die Arbeit eines Haarkünstlers, der länger als 10 Jahre dazu brauchte. Er hat dafür, wie berichtet wird, 44,000 M. erhalten. Das Tuch ist 3 Meter lang und 1,20 Meter breit.

vermag, zu erziele, Ärzte t wünschte, Keshlop, dabei f suchung sich wed der Artz behandelte erklärte, hoben, Er erklä kopf noch endlich s vor; er heit das ein ab- dete K brachte K erkannte fühlte s urachte, nach Da im Bett

Das ein vorzü Gl wird dankt sein Zusammen - und lo In neuer so man von Schwa als einen reichung t wie bei a von Schw weil halft Kranken a

Rin

Aufg stan Ange weil. Gbr Buggel, in Karln Schöndel Stidmach ner, an!

gerin Eifer

Die

haben sic gemeinde

Bu Man

M

Bu werden be

Herv

U Wegen t laufe jän gefekten B

er Eltern,
viel in fo
man, daß
Freun-
stet, um
hatte er
theatra-
endstunde
re heitere
fröhliche,
föhlischen
die bei-
ieder an-
sprüfung
ings an
Alle, die
Ziel, die
in Gesicht
u waren
Schülern
geniale
n.
„gut!
antwortete
Welch,
st dann
gründ-

Die Nacht der Einbildung. Was die Einbildung vermag, darüber wissen die Ärzte mancherlei aus ihrer Praxis zu erzählen. Zu einem kürzlich in Landsberg a. W. verstorbenen Arzte kam vor etwa anderthalb Jahren ein Mann, welcher wünschte, daß der Doktor ihm ein Haar entferne, das er im Kehlkopf habe. Er habe seine Frau auf den Kopf gefügt, und dabei sei ihm ein Haar in den Hals gerathen. Die Untersuchung ergab eine leichte Kehlkopfentzündung, ein Haar fand sich weder im Kehlkopf noch im Rachen. Zunächst wurde, indem der Arzt über das Haar Stillstehendes beobachtete, der Katarch behandelt, womit sich nach einigem Zögern der Kranke bereit erklärte. Nach sechstägiger Behandlung war der Katarch behoben, der Behandelte war jedoch mit dem Erfolge unzufrieden. Er erklärte, daß er das Vorhandensein des Haares im Kehlkopf noch deutlich verspüre und bat den Arzt, er möge es ihm endlich entfernen. Der Arzt nahm nun eine Scheinbehandlung vor; er erkundigte sich erst, welche Farbe und welche Beschaffenheit das Haar der Frau des Patienten habe und verschaffte sich ein ähnliches Frauenhaar, das er dann, ohne daß der eingebildete Kranke es merkte, mittels Kehlkopf-Pincette in den Kehlkopf brachte und es dann gleich wieder herausholte. Der Patient erkannte dasselbe sofort gerührt als dasjenige seiner Gattin und fühlte sich sofort von allen Beschwerden, das ihm das Haar verursacht, befreit. Das Haar nahm er sorgfältig eingewickelt mit nach Hause.

— Valenisch. Vater: „Liegt mein Sohn vielleicht noch im Bett?“ — Quartierfrau: „Nein — daneben!“

Das Köstritzer Schwarzbier ist seit dem 17. Jahrhundert als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Blutmangel und Geschwäche bekannt. Es wird gebraut nach einer uralten englischen Vorverfahrensweise. Es verleiht seine weite Verbreitung hauptsächlich seiner besonders zweckmäßigen Zusammensetzung — bei mäßigem Alkoholgehalt enthält es sehr viel Malz — und hohen Extraktstoffe, die den Stoffumsatz in hohem Grade fördern. In neuerer Zeit wird es auch vielfach in Lungenheilstätten angewandt, wo man die Schädlichkeit der früher beliebten Verarbeitung großer Mengen von schweren Weinen und Spirituosen erkannt hat und das Schwarzbier als einen sehr zweckmäßigen Ersatz derselben verwendet. Unter Verarbeitung von Schwarzbier sind hohe Gewichtszunahmen bei Schwindsüchtigen, wie bei anderen schädlichen Krankheiten erfolgt worden. Der Verzehr von Schwarzbier bei Kranken ist auch deshalb ein hoher Wert beizulegen, weil dasselbe wegen seines angenehmen Geschmacks selbst von empfindlichen Kranken gern genommen wird.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock
vom 10. bis 16. November 1901.
Aufgebote: 71) Bernhard Anger, Glasmacher hier, ehel. S. des Gustav Anger, Schuhmachers hier und Ida Marie Wenzig hier, ehel. T. des weill. Christian Friedrich Wenzig, Drechsleres hier. 72) Gustav Adolf Fugge, Handarbeiter hier, ehel. S. des Hermann Gustav Fugge, Barbiers in Hartmannsdorf u. Martha Hedwig Schönfelder hier, ehel. T. des Gustav Schönfelder, Schuhmachers hier. 73) Karl Albin Wogner, ans. B. und Stilmachermaschinenbesitzer hier, ein Wittwer, ehel. S. des weill. Christoph Wogner, ans. Wagnermeisters in Schönheide u. Anna Sophie Kopsch hier,

ehel. T. des weill. Karl Ludwig Kopsch, ans. B. u. Wagnermeisters hier. 74) Ernst Alfred Busch, Gastwirt hier, ein Wittwer, S. der Emma verehel. Ente geb. Busch in Leipzig und Marie Louise Sofie Eckert in Berlin, ehel. T. des weill. Louis Eckert, Schlossers daselbst. 75) Hugo Emil Söh, Tischlermeister in Garschütz, ehel. S. des Karl Ludwig Söh, ans. Schmiedemeisters daselbst und Louise Alma Höblig in Müdenhal, ehel. T. des weill. Karl August Höblig, ans. Fabrikarbeiters daselbst.

Getraut: 81) Ernst Gustav Boigtmann, Klempner hier mit Hulda Emma geb. Heymann hier. 82) Curt Billy Heymann, Maschinenfischer hier mit der Wilha Olga geb. Schirrer hier. 83) Leopoldo Gallo, Steinbrecher in Blauenhal, ein Wittwer, mit Marie Elly geb. Ungethüm daselbst.

Getraut: 287) Ernst Paul Dörfel, 288) Karl Julius Feilz Winkler, 289) Robert Billy Kleiner, 290) Martha Elfrida Seidel, 291) Herbert Feilz Winkler, unehel. 292) Kurt Hermann Söh, unehel. 293) Hilma Hermine Strobel.

Begraben: 197) Oskar Waldemar, ehel. S. des Karl Ernst Stäh, Maschinenfischer hier, 8 M. 13 T. 198) Else Elfrida, unehel. T. der Johanne Elsa Härtling hier, 8 M. 8 T. 199) Todtgeb. ehel. T. des Ernst Julius Stutz, Schuhmachers hier.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis:
Vorm. Predigtgottesdienst. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichte und heiliges Abendmahl bleiben ausgesetzt. Nachmittag 1 Uhr: Beistunde. Herr Pfarrer Gebauer.
Vorm. 11—12 Uhr: Kirchenvorstandswahl.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XXIV post Trinitatis (Sonntag, den 17. Novbr. 1901.)
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Pfarrer Hartenstein.

Nach dem Vormittagsgottesdienst soll eine Kollekte für den Kirchenbau in Ostro u. Töbelen veranstaltet werden.
Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemische Marktpreise
am 13. November 1901.

Weizen, fremde Sorten, 8 Mt. 55 Pf. bis 8 Mt. 85 Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer, 8 * 55 * 8 * 50	Bezeichnungen der Preis- stellen sind in diesem Beiblatt zu 10000 Mk.
niedel sächsl., 7 * 50 * 7 * 65	
preussischer, 7 * 50 * 7 * 65	
bessiger, 7 * 15 * 7 * 40	
fremder, 7 * 20 * 7 * 40	
Meaengerst, fremde, 8 * — * 9 * 50	
sächsischer, 7 * 50 * 7 * 75	
Futtergerste, 4 * 50 * 7 * —	
Hafer, 7 * 30 * 7 * 80	
neuer, 6 * 70 * 7 * 20	
verregnet, 6 * 70 * 7 * 20	
Kocherbsen, 9 * 50 * 11 * —	
Wahl- u. Futtererbsen, 8 * 25 * 8 * 75	
Deu, 3 * 80 * 4 * 50	
Stroh, Fliegelstreu, 3 * 50 * 3 * 60	
Machinenstreu, 2 * 60 * 3 * —	
Kartoffeln, 1 * 80 * 2 * —	
Butter, 2 * 50 * 2 * 70	

Neueste Nachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 15. November. Das Andenken derjenigen Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps, welche in China oder später infolge von Krankheit gestorben sind, soll, wie die Morgenblätter berichten, von den Stamm-Truppenteilen, denen sie vorher angehört haben, in gebührender Weise geehrt werden. Dies soll derart geschehen, daß von den betreffenden Truppenteilen auf den Kasernen-Grundstücken Gedenksteine errichtet werden, auf welchen die Namen der Verstorbenen verzeichnet sind.

— Kiew, 14. November. Das Haus, in welchem der Stab des Kovenschen Infanterie-Regiments sich befand, ist in der letzten Nacht niedergebrannt. Den gemeinsamen Anstrengungen der Soldaten gelang es, die benachbarten Häuser zu retten und die Regimentskassette zu bergen, während die Montierungsfüße, die Hahnelgeilen der Soldaten und Wehrgeräte vernichtet wurden. Mehrere Personen erlitten Brandwunden. Der Schaden wird auf 60,000 Rubel geschätzt.

— Odessa, 15. November. Gestern wurden im Schutt der Passage Mandelmitsh die Leichen von 2 Feuerwehrmännern aufgefunden.

— New-York, 14. Novbr. In einem Kohlenbergwerk in der Nähe von Berahontas (Virginia) brach heute infolge Schmelzens elektrischer Drähte eine Feuerbrunst aus. Ein erheblicher Theil des Bergwerks ist eingestürzt. Es erfolgten zwei Explosionen. Dabei wurden 25 Personen schwer verletzt, viele andere wurden erheblich verbrannt aus dem Bergwerk herausgebracht. Das Werk sieht noch in Flammen.

— Philadelphia, 14. November. Der Dampfer „Stella“ sah in der Nacht vom 7. November unter dem 41. Grade nördlicher Breite und dem 59. Grade westlicher Länge ein brennendes Schiff untergehen. Es schien eine Explosion stattgefunden zu haben. Von Mannschaft und Schiff wurde keine Spur gefunden. Der Kapitän der „Stella“ glaubt, das Schiff sei ein Dampfer gewesen.

— Peking, 14. November. (Meldung des Reuterschen Bureau's.) In den letzten 2 Tagen herrschte hier ein bestiger Schneesturm bei ganz ungewöhnlicher Kälte. Man fürchtet, daß, falls das jetzt herrschende winterliche Wetter andauert, die Rückkehr des Kaiserlichen Hofes sich verzögern werde.

FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN
Egründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Refrakteszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Eibenstock bei

E. Heilmann, Bierdepot.

Kirchenvorstandswahl.
Die aus dem Kirchenvorstand ausscheidenden Herren:
Stadtkassirer **Paul Beger**,
Kaufmann **Max Ludwig**,
Kaufmann **Paul Meinelt**,
Buchbindermeister **H. E. Otto**
haben sich in jeder Beziehung bewährt. Ihre im Interesse der Kirchengemeinde liegende Wiederwahl wird auf das wärmste empfohlen.

Zur Kirchenvorstandswahl!
Man bittet die folgenden Herren zu wählen:
Herrn Fabrikant **Paul Meinelt**,
Stadtkassirer **Paul Beger**,
Fabrikant **Max Ludwig**,
Droguist **Lohmann**.

Als Kirchenvorstandsmitglieder
werden vorgeschlagen:
Paul Meinelt, Alban Männel, Max Ludwig, Otto Unger.

Zu Mitgliedern des Kirchenvorstandes
werden bei der bevorstehenden Ergänzungswahl in Vorschlag gebracht:
Herr Stadtkassirer **Paul Beger**,
Kaufmann **Max Ludwig**,
Buchbindermeister **Heinrich Eduard Otto** und
Kaufmann **Felix Eugen Paul Meinelt**.

Der Beamtenverein.
Als Kirchenvorstandsmitglieder werden in Vorschlag gebracht:
Herr Stadtkassirer **Beger**,
Kaufmann **Paul Meinelt**,
Buchbindermeister **Otto**,
Kaufmann **Alban Männel**.

Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts ver- für dauernde Beschäftigung sowie
kaufe sämtliche Waaren zu herab- einige **Tüllwiebelerinnen** suchen
gesetzten Preisen. **H. v. verm. Bianchi.** **Dörfel & Hertel.**

Als Kirchenvorstandsmitglieder
empfehlen:
Spundfabrikant **Unger**,
Max Ludwig,
Richard Hertel,
Carl Tuchscheerer,
Mehrere Bürger.

Oberhemden.

C. G. Seidel, Eibenstock.

Garçon-Logis.
Ein freundliches u. sonniges Logis zu vermieten.
Herman Reichner, Schulstr.

Luhn's Wasch-Extract
Wasche mit **Luhn's** Wasch-Extract
Luhn's Seifenfabrik Barmen-R.

Kaisertinte
in Flaschen zu 10, 20 und 25 Pfg.
empfiehlt **E. Hannebohn.**

Flügel, Pianinos
aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt

Grösste Auswahl am Platze.
5 Jahre Garantie.
Ratenzahlungen gestattet.

zu Concerten zu verleihen.
Reparaturen billigt.

das **Pianofortemagazin** von

E. Müller, Zwickau i. S.,
Kaiser Wilhelmplatz 1.

Handelskammerwahl.
Als **Wahlmänner** für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock werden in Vorschlag gebracht die Herren Kaufleute
Stadtrath **Alfred Reichner**
und **Hermann Rudolph** in Eibenstock.
Alle Urwähler werden ersucht, den genannten beiden Herren, welche unsern Bezirk bereits früher bestens vertreten haben, auch diesmal wieder ihre Stimme zu geben, zumal auch Herr Commerzienrath Dörfel, welcher in der letzten Nummer d. Bl. von unbekannter Seite vorgeschlagen wurde, hierdurch ausdrücklich erklären läßt, das man von seiner Wahl zur Vermehrung von Stimmengruppen unbedingt absehen möchte.
Eibenstock, 15. November 1901.

J. A.:
Max Ludwig, Hirschberg. G. Diersch. Paul Heckel.
Die Wahl findet **nächsten Montag** von 10—12 Uhr Vormittag im Rathhaussaal statt.

Als Wahlmänner
für die **Gewerbetammerwahlen** werden vorgeschlagen:
Herr Fuhrwerksbesitzer **Alban Reichner**,
Herr Schlossermeister **Eduard Bork**,
und bitten die Unterzeichneten jeden wahlberechtigten Handwerker und Gewerbetreibenden, seine Stimme bei der **nächsten Montag**, den 18. ds. Mts., **Nachmittag von 3—5 Uhr** stattfindenden Wahl für die beiden obengenannten Herren abzugeben.

Die Innungen. Der Handwerker-Verein.

Gesucht
wird eine Frau zur häuslichen Arbeit bei **Emil Unger**, Mohrenstr. Nr. 6.

Am Donnerstag Nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr wurde auf der Straße nach Muldenhammer eine **Taschen-uhr** verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Spitzner, Bärenwald.**

Für Rettung von Trunkfucht
verf. Anweisung nach 24jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsberatung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adres.: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“
Oesterreichische Kronen 86, 113.

„Der Kaffee schmeckt heute nicht“

hört man oft sagen. Warum? weil es an der richtigen Zubereitung gefehlt hat! Nehmen Sie Kothreiner's Kaffee als Zusatz und Sie erhalten einen vollmundigen, delikaten und dabei sehr bekömmlichen Kaffee!

Freimaurer-Institut,

Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen, best eingerichtetes Institut Deutschlands. (Kosten des Neubaus über 2 Millionen Mark.) Öffentliche Realschule. **Freiwilligenzengnis**. Sorgfältige **Erziehung**. Ununterbrochene gewissenhafte **Ueberwachung**. Nur für **gestützte Knaben**. Prospekte kostenfrei. **Direktor Dr. Friedrich.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein besorgt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheitsgefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Belibkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklöpfen, Schilddrüse, sowie Blutunterbrechungen in Leber, Milz und Nierensystem (Hämorrhoidaleriden)** werden durch Kräuterwein rasch und gefahrlos beseitigt. Kräuterwein besorgt **Anverdaulichkeit**, vertreibt dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, helfen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à R. 1.25 und 1.75 in Eisenhoh, Schöneberg, Schwarzenberg, Johannegeorgenstadt, Schneeberg, Aue, Löbnitz, Rodewisch, Falkenstein, Wärenwalde, Auerbach, Freuen, Lengsfeld usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Getränk mit: seine Gesundheitsgefahr ist: Kalogatein 450, Weizsäure 100, Kohlensäure 250, Sauerstoff 120, Bitterstoff 10, Stärke 10, Salz, Zehnerwurz, Emulsiwurz, Kalmuswurz zu 100. Diese Bestandteile mülte man!

Zimmersacher.

Hierdurch erlaube ich mir zu meinem am **Sonntag, den 17. November, von Abends 6 Uhr** ab stattfindenden

Karpfenschmaus

ganzen ergebenst einzuladen. Für **angenehme Unterhaltung** wird bestens gesorgt. **Hochfeine Biere und Weine.** Um gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **Emil Schmidt.**

Ziegenfelle,

sowie **alle andern Felle und Häute**

kaufen regelmäßig zu höchsten Preisen
Gebr. Naumann, Leipzig.

Restauration zum Dönitzgrund.

Nächsten **Montag, den 18. November:**

Schlachtfest.

Vormittag von **1/2 11 Uhr an Weißfleisch**, später **frische Wurst** mit **Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet

Ernst Jugelt.

Fette Gänse, Enten

Rehrücken, Reulen

Karpfen, Schleie

Geräuch. Gänsebrust

empfehlen

Max Steinbach.

Die Niederlage

der ächten Nennpennig'schen **Hühneraugen-Plästerchen**, Preis pro Stück 10 Pfennige, befindet sich in Eisenhoh bei **E. Hannebohn.**

Ewige Jugend!

Frauen-Schönheit!

erzielt man durch tägliches Waschen mit **Bergmanns Lilienmilchseife** à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann.**

Plüs-Steuer-Ritt

in **Fuben und Gläsern** mehrfach mit **Gold- und Silbermedaillen** prämiert, unübertroffen zum **Ritzen zerbrochener Gegenstände**, bei **C. W. Friedrich.**

Otto Keil,

ärztl. gepr. **Massageur**, empfiehlt sich bestens zur **Behandlung von Gicht, Rheumatismus u. s. w.** mit bestem Erfolg. Auf ärztliche Verordnung auch für Mitglieder der Ortskrankenkasse für **Textil-Industrie.**

Empfehlung!

Heute **Sonntag** halte ich mit einer **groß. Sendung schöner Karpfen**, 5 Liter 60-70 Pf., **Glaswürbeln**, 5 Liter 50 Pf., **Sellerie**, à Stück 6-10 Pf., **Röhren**, 5 Liter 40 Pf., **frischen Eiern**, à Stück 6 Pf., **Kuhkäse**, à Pfd. 30 Pf., **neuem Kraut**, à Pfd. 10 Pf. auf dem **Neumarkt** feil. **Auguste Mökkel,** Mohrenstr. Nr. 2.

B. d. St. u. P.

Heute **Sonntag**, **Abends 9 Uhr:**

Versammlung

im **Bürgergarten.** Wichtige Besprechung. Eintreffender der Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder. Alle kommen!

Der Vorstand.

Heute **Sonntag**, **Abends 1/2 9 Uhr:** **Scheibenschessen.** **Der Vorstand.**

Gasthaus zur Garküche.

Nächsten **Montag:**

Schlachtfest.

Vorm. von **10 Uhr an Weißfleisch**, **Abds. frische Wurst** mit **Sauerkraut**. Es ladet hierzu freundlichst ein

Gustav Berthel.

Hôtel Stadt Dresden.

Empfehle außer **reichhaltiger Speisekarte**

H. russischen Salat von befannter Güte.

Handelschule.

Zu dem **Sonntag, den 17. November, Nachmittags 5 Uhr** im Saale der Industrie- und Handelschule stattfindenden

I. Unterhaltungsabend

erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst einzuladen.

Vortrag: „Der Volkswirtschaftslehrer **Friedrich List**, ein Hauptförderer des Zollvereins und Mitbegründer des deutschen Eisenbahnwesens“.

Eisenhoh, den **15. November 1901.**

Rudolf Illgen, Director.

Julius Einhorn,

Chemnitz, **Langestr. 30,**

empfeilt die neuesten **Damen-Kleiderstoffe**,

Seidenstoffe und Confection für **Herbst u.**

Winter, vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genres, in grosser Auswahl. **Sehr billige Preise.**

Muster franco.

Vorläufige Anzeige.

Als Ersatz für die ausfallenden **Abonnement-Concerte** beabsichtige ich im Laufe dieses **Winters** einige größere

Extra-Concerte

mit **verstärktem Orchester** zu veranstalten. Für jedes einzelne Concert erfolgt vorher besondere **Einladung**. **Hochachtungsvoll**

Gustav Oeser, Musikdirector.

Gottes Gnade schenkte uns heute einen gesunden Jungen.

Dies zeigen hochehrent an

Eibenstock, am **14. November 1901.**

Diakon Rudolph und Frau.

Brautausstattungen.

Compl. Einrichtung	Nr. 5000	3000	2000	1500	1000	750	500
Bald	1200	1000	700	625	475		
Speisezimmer	1000						
Wohnzimmer	850	600	725	450	250	425	285 50
Berzaminmer	500						
Schlafzimmer	550	600	300	225	125 50	75 50	350
Gesamter	150	150					
Möbelschmuck	60	60					
Küche	250	350	175	100	64 50	44 50	22 50
Vorhall	70	70	35	25	12	12	

Solide und geschmackvolle Ausführung.

Ca. **100 Musterzimmer.**

Größte Ausstellung in Sachsen.

Moderna Einrichtungen für Villen, Landhäuser, Anstalten u. Hotels

nach besonderen Ansichten und Zeichnungen.

2 Jahre Garantie. Illustr. Kataloge franco. Prima-Referenzen.

Rother & Kuntze

Chemnitz

Kunstmöbellabrik mit Dampftrieb, Zeulenroda.



Der schönste Anstrich

geht verloren, wenn Türen u. Fenster mit scharfer Lauge abgewaschen werden. Darum nehmt immer

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **SCHWAN**. Das ist bequemer als alle Seifen und macht den Anstrich wie neu.

Man verlange es überall!

Rechnungs-Formulare empfiehlt

E. Hannebohn.

Merke ein Praktisches Unterhaltungsblatt.

Empfehlung!

Junge fette **Gänse u. Enten** treffen ein bei

Alina Günzel, Grünwarenhdlg.

Einen älteren Seidenstider

sucht **Friedrich Foerster.**

Schützenhaus.

Morgen **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr** öffentliche **Tanzmusik**,

wozu ergebenst einladet

G. Becker.

Deutsches Haus.

Morgen **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr** öffentliche **Tanzmusik**,

wozu ergebenst einladet

Johannes Schneider.

Feldschlößchen.

Morgen **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr** **karlbesehte Tanzmusik**,

wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Gasthof am Auerberg,

Wildenthal.

Morgen **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr** öffentliche **Tanzmusik**,

wozu ergebenst einladet

Rich. Drechsler.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr** **karlbesehte Ballmusik**,

wozu ergebenst einladet

Ernst Döhner.

Schönheiderhammer.

Morgen **Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr** **karlbesehte Ballmusik**,

wozu ergebenst einladet

Gustav Handl.